

Daß solche ohne Verletzung nicht separirt werden konte. In der arteria pulmonali ward ein polypus eines kleinen Fingers lang und Federfiels dicke gefunden, weiter aber in keinem viscere etwas widernatürliches, als in der vesicula fellea eine extraordinair zähe Galle zu sehen. Bey dieser Section, so der Verstorbene meist wegen des erlittenen grossen Rücken-Schmerzens anbefohlen, habe annotirt, daß dieser Schmerzen von nichts anders als einer tensione diaphragmatis, (welches, weil es so fest mit der Lunge vereinigt gewesen, von dem starcken Husten beständig concutirt worden, und also durch seine tendines so hefftige dolores lumborum verursachen müssen) zu deriviren, und dahero auch so bald die Lunge angefangen recht zu exulceriren, die expectoration leichter erfolget, mithin der Husten und zugleich die Rücken-Schmerzen cessirt. Welches hiermit Ew. Hoch-Edelgeb. gehorsamst eröffnen und Dero hochgeneigten Patrocinio mich ferner bester massen recommendiren wollen, allstets verharrende

Ew. Hoch-Edelgeb.

Meines hochzuehrenden Herrn Hofraths

L. Den 28. May
1720.

gehorsamster Diener
H. G. S.
Dr.

CASVS IV.
DE
AFFECTV CAPITIS CVM EFFLORE-
SCENTIIS IN PEDE.

Hoch-Edelgebohrner, Hochehrfahner, Hochgelahrter
Sonders hochzuehrender Herr Hofrath!

Ech habe mir in dem vergangenen Jahre die Freyheit genommen, an Ihre Hoch-Edelgeb. zu schreiben und Selbige aus Antrieb meiner verschiedenen, und zum theil gar besorglichen Leibes,

Leibes Zufälle um Dero heilsames und hochvernünftiges Consilium ganz & hor ämst zu ersuchen; nachdem ich aber bis daher vergeblich einh. & erwü. schre Antwort gehoffet, und ich also nicht ohne Ursache auf die G. dancken komme, daß der Brief verlohren gegangen, so unterstehe mich nochmahlen Ew. Hoch-Edelgeb. mit einem Schreiben zu incommodiren und Ihnen meine Noth bestens zu recommendiren, in der Hoffnung, Ihre Magnificenz werden meine gehorsamste Bitte statt finden lassen, und mit Dero hochermüschten Consilio mich erfreuen, Ich füge deswegen die schon ehemahls referirte historiam morbi bey, mit gehorsamster Bitte, dieselbe nach Dero hochberühmten und weit aussehenden experience bey einigen müßigen Stunden zu ponderiren, und Dero hochzuschätzendes Gutachten hierüber mich wissen zu lassen. 1. Vor ungefehr fünf Jahren und also im sieben und zwanzigsten meines Alters, fand sich bey meinem melancholico-sanguinischen Temperament unvermuthet ein dolor pulsatis im rechten Ohre, welcher in die drey bis vier Wochen cum tinnitu endlich in einen starcken susurrum degenerirte, wobey zugleich ein heftiger spasmus und otalgia sich ereignete, welcher Zufall zwar endlich cessirte, jedoch aber mit continuation des erstern; wie denn noch bis dato vom ersten Augenblick an, beständig ein Sausen im rechten Ohrempfinde, sonderlich im Bette bey stiller Nacht. 2. Nach zwey Jahren darauf überfiel mich ein Zufall in denen Augen, wobey befand, daß mir anfänglich allerhand kleine düstere und schwarze Objecta in Gestalt derer Mücken und kleinen Fliegen vor den Augen schwebten, so daß sich selbige nicht allein vermehrten, sondern auch noch bis diese Stunde bey Bewegung derer Augen dergleichen Wölckgen, Spinnweben, Mücken zc. präsentiren. Solches nun brachte mich anfänglich auf die Gedancken, daß sedes mali in humore aqueo & crySTALLINO zu suchen und dabey ein cataracta zu befürchten sey; ich habe aber nach der Zeit theils aus eigener Erfahrung theils aus deutlicher Demonstration verständiger und erfahrer Medicorum wahrgenommen, daß das ganze Ubel in einer lympha halituosa & viscida, circa thalamos nervorum opticorum bestehe. 3. Mit diesem Malo ist nicht allein ein beständiger Schwindel, sondern auch Verwüstung des Hauptes accom-

ragniret, in specie a pastu, jedoch variiret dieses pro tempestatis conditione; bald habe remissiones sub caelo sereno, bald habe passionis sub caelo nebuloso, turbido & pluvioso & vice versa.

4. Da nun nach Meynung gelehrter Medicorum dieser Schwindel ex atonia & labe ventriculi herrühren soll, so empfinde auch solches mehr als zu wahr, indem a prandio sonderlich der Schwindel am heftigsten und dabey mir nichts anders als einen Trunkenen zu muthe ist, wie denn auch nach dem Abend Essen gemeinlich ein heftiges Drucken und Aufstossen des Magens empfinde. Habe seit einigen Jahren, zuweilen in den Schenckel, sonderlich in extremitatibus pedum, eine heftige Kältung empfunden, weswegen mich auch des Hirschberger warmen Bades bedienet, welches aber meinem Haupte noch mehr contrair gewesen; doch habe Gott lob lange Zeit davon nichts mehr gespühret.

6. Über dieses hat auch keine heftige scorbutische efflorescenz den rechten Fuß, und sonderlich den innern Knöchel deselben attackiret. Anfänglich vor vier Jahren, war es wie eine kleine Fläche eines Dreyers groß anzusehen, nachgehends aber hat es von Jahr zu Jahr immer weiter um sich gegriffen und am Knöchel bereits die Größe eines Species Thaler erlangt. Gegen den Winter hat sich gemeinlich nach und nach verlohren, bis es gegen den Frühling wieder hervor gebrochen; jeso aber blühet es beständig an gedachten Knöchel und zwar mit solcher vehemenz, daß es fast beständig nisset und thranet, grosse Schmerzen verursacht, und sogar die cuticulam erodiret. Da nun von Jugend auf zu dergleichen Zufällen geneigt gewesen, nunmehr aber solche efflorescenz je mehr und mehr partes musculosas & osseas obsidiret, auch die Natur ganz und gar dahin sich gewehnet und alles Böse dahin führet; als befürchte künftigt schlimmere consequentien. Das ist fürzlich, was ich Ihre Magnificenz gehorsamsst zu geneigter Überlegung überlasse. Ich zweiffle auch nicht, Sie werden sich meine Noth bewegen und Dero höchstschätzbaren Rath auch meiner Wenigkeit zu statten kommen lassen, da ich sonderlich wegen gedachten Zufalls am Schenckel gar sehr bekümmert bin. Ich habe Zeithero viel Medicos consuliret und es an nichts ermangeln lassen, was meine Gesundheit zu befördern dienlich erachtet worden ist, davon

ich

ich aber wenigen effect gespühret. Wollen demnach Ew. Hoch. Edelgebohrnen Dero Gutachten mich hierüber wissen lassen; so werden Sie mich hierInnen unendlich obligiren, der ich aufferdem mit allen erfindlichen Respect und Ergebenheit verharre

Ihro Hoch-Edelgebohrnen
Meines hochzurespectirenden Herrn Hofraths

G. den 17. Februarii
1730.

gehorsamster Diener
M. J. S. H.

CONSILIUM.

Wohl-Edler,
Insonders hochgeehrter Herr!

SEines hochgeehrtesten Herrn werthestes Schreiben habe wohl erhalten und so viel ich mich erinnere, ist auch eins vor etlichen Wochen eingelauffen; weil aber sonst viel zu thun gehabt, so mag es wohl liegen geblieben seyn. Inmittelst ersehe aus den letztern in was vor Zustand sich Mhhl. befindet, und daß er duplici malo eine geraume Zeit her afficiret werde. Das erste Ubel hat einen sedem im Haupt; das andere in den Füßen. In dem Haupt nehmlich findet sich nicht nur ein Gausen und Brausen und schweres Gehdr, absonderlich bey feuchter dicker Luft, sondern es schweben auch vor den Augen allerhand Bilder, Mücken, Wölkgen zc. dadurch das Gesicht nicht wenig verhindert wird. Über dis incommodiret noch der Schwindel, Schwere und Dürsterkeit des Haupts, und ohne Zweifel auch ein torpor sensuum. An denen Füßen aber zeiaet sich ein beschwerlicher Ausschlag am innern Knöchel des rechten Fußes, der viel Schmergen verursacht, und beständig näset. So viel ich nun urtheilen kan, so haben gedachte symptomata vornehmlich ihren Grund und Haupt-Ursach im Magen

gen, und primis viis, die mit vielen cruditatibus acido-viscidis, so aus ðer Digestion entstehen, angefüllet, und viele flatus und spasmos verursachen, zugleich auch das Geblüt und die Säfte dick, zähe und unrein machen, von welchen hernach weiter, wenn sie sich nicht wohl durchs Haupt bewegen, und das fluidum nerveum mit einer cruden lympha inficirt wird, allerdings in sensorio auditus & visionis obgedachte Zufälle entstehen. Der scharffe Fluß und Ausschlag am Fuß kömte gleichfalls von einer unreinen lympha nutritia her, welche, wann sie in inferiori parte pedum ob difficiliorem, propter perpendicularem ascensionem, progressum stagniret und austritt, schärffer wird und durchfließt. Da man nun aus den Grund solchen eingewurzelten Ubel occurriren und solches durch Gottes Gnade auszurichten besitzen seyn will; so würden es nur curæ palliativæ seyn, wenn man einige Mittel wider das Gehör, Schwindel und zur Verbesserung des Gesichts gebrauchen, oder auch auf den Fuß viel appliciren wolte; sondern man wird vor allen Dingen dahin sehen müssen, daß der Magen in einen bessern Stand komme, die Digestion befördert, ein chylus blandus & temperatus elaboriret, der tonus & robur ventriculi gestärcket, und die heylsame excretio alvina besser massen conserviret werde. Welches zu erhalten ich aus langer Erfahrung keinen bessern und zuverlässigen Rath zu geben weiß, als den rechten und vernünftigen Gebrauch des Carls-Bades und zwar des gelinden warmen Wassers allda, welches der Mühl-Brunn genennet wird, und wolte ich wol rathen, daß Mhhl. sich künfftigen Früh-Jahes desselben bedienete; da denn auch noch die Bewegung und Veränderung der Luft zu Ihrer Gesundheit gar vieles beytragen wird. Dann die Wahrheit aufrechtig zu bekennen, so befindet sich an Mhhl. schon ein Anfaß zur hypochondrie und im Geblüt ein scorbut, dergleichen schwerlich auffer solchen Wasser-Curen auszurotten, und glaube ich, daß er solches malum durch vieles sitzen, lucubriren, meditiren, auch wohl gar durch einigen Bedruß im Gemüthe sich zumege gebracht habe. Solte er willens seyn solche Cur anzufangen, so schreibe er mir, da ich ihn völlige Instruction geben und einen Medicum recommendiren will. Inmittelst wird nöthig seyn, daß er sich zur Cur präparire; den Magen auch durch

dienliche

dienliche remedia pharmaceutica & diætetica im Stande zu bringen, und das Gebüt zu reinigen suche. Zu diesem Ende will dann recommandiren 1.) folgendes Pulver: *Recipe rhabarbari electi drachmas duas, summitatum centaurii minoris pulverisat. salis absynthii, tartari vitriolati, seminis cymini ana grana quindecim. M. f. pulvis divid. in tres doses.* davon die Woche ein paar mahl früh oder vor Schlaffengehen ein Quentchen in zwey Theil Wasser und ein Theil Wein genommen, den Magen stärcket und gelinde abführet. 2.) Wein balsamisches Magen-Elixir, halb mit dem lindernden Spiritu vermischt, davon 40. bis 50. Tropfen des Morgens in Thee oder Coffee zu nehmen. 3.) Können die Woche ein paar mahl etliche Tassen Choccolade des Abend vor Schlaffengehen geruncken werden. Und weil 4.) vieles auf das Getränke ankommt, so finde ich dazu nichts bessers, als das Wasser so vom Brod destilliret und also verfertiget wird: Man nimmt sechs Maas Wasser und ein paar Pfund gerieben Brod, läßt es in einer Blase hierüber destilliren, davon man neun Theil mit einem Theil guten Wein vermischt. Es kan auch eine Prifane, aus Scorzoner-Wurzel, geraspelten Hirschhorn, jedes zwey Loth, Zichorien-Wurzel ein und ein halb Loth, einer Hand voll Gersten mit zwey Maas Wasser gekocht, mit gutem Nutzen gebraucht werden. Dabey muß er sich bey autem Wetter bewegen, vor Erkältung hüten und eine gute Dixt observiren. Was die efflorescenz am Fuß betrifft, so kan ein Lächchen mit Arquebusaden-Wasser, worinn etwas von der präparirten tutia gethan worden, benezet, und äußerlich auf den Schaden gelegt, auch bisweilen ein wenig vom sacharo saturni und aqua rosarum dazu gethan und appliciret werden. Ubrigens wenn er diesen vorgeschriebenen Regeln gehörig nachkommen und mit dem Gebrauch der Medicamenten anhalten wird, so zweifle nicht an einem gewünschten Effect, bitte mir aber weitere Nachricht aus wie die Cur angeschlagen, so werde alsdenn nicht ermangeln auch ins künfftige guten Rath zu ertheilen. Der ich schließlich zu allen guten Succes und Segen von Gott wünsche und allslets beharre

Lw. Wohl. Edl.

Halle, den 18. Febr.

1730,

Dienstgeflüssener

F. H.

CAS.